Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 5 (1915)

Heft: 45

Artikel: Vor Max Buris Bildern

Autor: Hofer, Fridolin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max Buri (1868—1915) Handorgler (1906)

Ein Bauernbüblein, das Milch in einer Tanse zum Krämer ins Dörflein trug, kam an ihm vorbei.

„Kleiner, sag, wer hält denn da im ‚Roßeisen' Hochzeit?"

Der Knabe sah ihn verwundert an. Wo mochte denn der herkommen, daß er so etwas noch nicht einmal wußte.

„He, dem Roßeisenschmied sein Maidlein."

„Mit wem hält sie denn Hochzeit?"

„He, mit einem fremden Fötzel, hat der Vater gesagt, mit ihrem Gesellen, dem Gustl."

Der Hansel ließ den Kopf sinken und stierte in den Straßenstaub.

„Jetzt ziehen sie dann aus der Kirche", sagte der Bub.

Der Fremdling schien aber nichts gehört zu haben. Er hatte sich auf ein paar frisch geschundene Bäume, die an der Straße lagen, gesetzt und das sonnenverbrannte Gesicht in den Händen vergraben. Da ging das Büblein weiter.

Auf einmal fuhr der Geselle auf. Alle Glocken läuteten vom Kirchturm. Das Kirchentor ging weit auf. Ein feierliches Orgeln hallte in den den Morgen hinaus.

Ein kurzes, hastiges Laufen, ein paar Sprünge über die niedrige Mauer und der Hansel stand im Kirchhof hinter einem Grabstein und sah mit wilden, suchenden Augen nach der Kirche. (Fortsetzung folgt.)

Vor Max Buris Bildern.

Volk, auf harter Scholle gezeugt,
Vom freien Atem der Berge gesäugt:
Behäbige Bauern, die raten und taten,
Musikanten und Dorfmagnaten,
Rothaarige Mädchen und Rinderknechte,
Kinder des Landes, derbtrotzigechte —
All alle hat sie des Meisters Hand
Lebend auf die Leinwand gebannt.

Warmes Blut durchströmt ihre Adern;
Sie spielen und trinken, sie markten und hadern.
Mir ist, ihr Atem müsse mich streifen,
Der Qualm mich umnebeln von ihren Pfeifen.
Bekannte grüßen im Marktgedräng:
Gottwilche! Wie geits? O, gäng wie gäng!
Und einer — sein Bart ist zerzaust, zerrauft —
Reckt mir mit fragendem Blick die Hand:
Hani dir nid scho ne Muni verchouft
Amene Märit im Oberland?

Fridolin Hofer. („Schweizerland.")